

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 N.
berechnet.

N^o 178.

Dienstag, den 4. August.

1857.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Im Monat Juli d. J. hat die hiesige Leih-
anstalt auf 424 Pfänder 996 Thlr. 5 Ngr. ausgeliehen und
für 360 eingelöste Pfänder 924 Thlr. 25 Ngr. zurückerhalten.

Dresden. Die Einnahmen der königlichen Staats Eisen-
bahnen im Monat Juni d. J. haben laut der veröffentlichten
amtlichen Betriebsübersicht sich auf 329,615 Thlr. 3 Ngr. 9 Pf.
belaufen, 28,882 Thlr. oder 9,6 Procent mehr als im ent-
sprechenden Monate des Vorjahres. Es sind bei dieser Steigerung
sämmliche Linien betheiligt. Es ergaben: Chemnitz-Niesa
41,930 Thlr., 7933 Thlr. oder 23,3 Procent mehr, Leipzig-
Zwickau-Hof 171,928 Thlr. — 10,2 Procent mehr, Dresden-
Bodenbach 45,224 Thlr. — 8,7 Procent mehr, Dresden-Gör-
lich 70,532 Thlr. — 8,7 Procent mehr als im Juni v. J.
— Die Zahl der beförderten Personen betrug 250,866, 52,529
mehr, die Einnahme vom Personenverkehr 114,597 Thlr., 18,861
Thlr. mehr als im Vorjahre; die Zahl der beförderten Centner
Güter stieg auf 2,222,696,38, die Einnahme aus dem Güterver-
kehr auf 215,017 Thlr., also um 10,020 Thlr. Die Einnahmen
sämmlicher Staatsbahnen im ersten Halbjahr belaufen sich auf
1,775,370 Thlr., 281,494 Thlr. oder 18,8 Procent mehr als im
Vorjahre.

Leipzig. Laut Bekanntmachung der Direction werden
die Noten der Privatbank zu Gotha vom 30. Juli ab,
außer bei der Hauptkassa in Gotha, auch in Leipzig eingelöst.

— Vom 1. September ab findet bei der Agentur der
Anhalt-Deffauischen Landesbank in Leipzig die Auswechslung
der von der Moskauer Bank emittirten Noten statt.

Preußen. Vor einiger Zeit theilte die Elberfelder Zei-
tung mit, daß drei belgische Trappistenmönche aus
Rheinpreußen amtlich ausgewiesen worden seien, weil sie sich
mit der Verbreitung von Ablasszetteln im landrätthlichen Kreise
M. Gladbach befaßt hätten. Daß in Frankfurt a. M. erschei-
nende Journal „Deutschland“ versuchte damals mit Unrecht,
die Wahrheit jener Mittheilung in Zweifel zu ziehen. Es liegt
der Elberfelder Zeitung einer jener Zettel vor, die von den
ausgewiesenen Trappistenmönchen zu dem Preise von 1 Thlr.
ausgegeben worden sind. Derselbe lautet:

Jesus, Maria, Bernardus. Stiftung einer Kapelle mit Kloster
zu Ehren der allerbegnadigten Jungfrau Maria und des heiligen Joseph
und einer Musterackerbauschule für aller Hilfsmittel entblöhte Kinder
im Liebfrauen-Trappistenkloster zum heiligen Joseph zu Forges bei
Chimay, Provinz Hennegau in Belgien. Während 50 Jahren
werden 77 heilige Messen gelesen werden, um den noch lebenden
Stiftern einen glückseligen Tod und den verstorbenen eine schnelle
Erlösung aus dem Reinigungsorte zu erlangen. Stiftungstitel: 1
Thlr., einmal für 50 Jahre zu zahlen. Die Namen der Stifter
werden in das im Kloster bewahrte Register eingetragen.

Die Karte ist mit Bewilligung des Bischofs von Tournay
erlassen und mit dem Stempel des Klosters La Trappe St.-
Joseph versehen und erklärt weiter, daß man auch Verstorbene
an den Vortheilen des Stifts theilnehmen lassen kann, wenn
man für sie einen Titel nimmt, und daß eine und dieselbe
Person sich mehre Titel verschaffen und daran arme Familien
und Verstorbene theilnehmen lassen kann. Aus dem Ganzen
erhellet, daß es sich in der Wirklichkeit um eine Art von Ablass-
zetteln handelte, während der aus Tezel's Zeiten verrufene Name
derselben mit dem Namen „Stiftungstitel“ vertauscht worden ist.

Man schreibt den Hamburger Nachrichten aus **Frankfurt
a. M.** vom 26. Juli: „Soeben erläßt das zur Ausführung
des Denkmals der Erfindung der Buchdruckerkunst ernannte
Comité eine Ansprache an unsere Mitbürger, welcher wir fol-
gendes als vom allgemeinem Interesse entnehmen: Das Denk-
mal soll Ende September vollendet dastehen; es waren also bis
zur Verwirklichung der am Gutenbergfeste (25. Juni 1840)
gefaßten Idee volle 17 Jahre erforderlich. Auf dem Subscrip-
tionswege sind 19,000 Fl. eingegangen; 6000 Fl. gewann das

Comité durch Zinsen, und Hr. v. Saunig, der Schöpfer des
Kunstwerks, durch Ausstellung von Bildern 3000 Fl. Der
Unterbau wurde auf Kosten der Stadt hergestellt. Ein Deficit
von 3000 Fl. hofft das Comité durch eine neue Subscription
zu decken. Es sollen aber nun auch noch acht prachtvolle Can-
delaber zur Beleuchtung des Denkmals am Abend im Kosten-
anschlag von 1500 Fl. aufgestellt und diese ebenfalls durch Sub-
scription beigebracht werden. Drei colossale Figuren, auf gal-
vano-plastischem Wege gewonnen, sind fertig: Gutenberg, Faust,
Schöpfer; von vier weiteren allegorischen: die Naturwissenschaften,
die Theologie, Poesie und Industrie, sind drei in Zinkguss
vollendet; ferner vier Figuren, welche Mainz, Straßburg,
Venedig und Frankfurt, als die Städte, die den frühesten Ein-
fluß auf die Entwicklung der Buchdruckerkunst übten, vorstellen.
Vierzehn historische Porträts sowie vier Thierköpfe harren noch
des Genusses, sodas das Denkmal in seiner Vollendung 29
verschiedene Figuren, darunter sieben größere, haben wird.“

Das von den Männergesangvereinen Arion und Teutonia
in **Frankfurt a. M.** für die Schleswig-holsteinischen Beamten
in der Neuen Anlage gegebene Concert ergab eine Einnahme
von 699 Fl., und bleibt nach Abzug der 109 Fl. betragenden
Kosten ein Ueberschuß von 589 Fl.

Oesterreich. Bei einem auf einem Lloyd-Dampfer einge-
nommenen Deseuner hielten auch der preussische Handelsminister
v. d. Heydt und der sächsische Staatsminister Behr Tischreden.
Ersterer sprach in schmeichelhafter Weise seine Anerkennung über
das Institut des Oesterreichischen Lloyd (die bekannte große
Handels- und Schifffahrtsgesellschaft) aus, letzterer erklärte die
Bemühungen Oesterreichs zur Hebung der Verkehrs- und Han-
delsverhältnisse mit besonderer Rücksicht auf den Anlaß des
gegenwärtigen Festes, für deutsche Thaten. Der Oesterreichische
Minister des Innern Baron Bach entgegnete dankend und sprach
über ein künftiges ungehörtes Zusammenwirken der beiden deut-
schen Großmächte. Eine telegraphische Depesche der Ost-Deut-
schen Post über diese Reden lautet: „Der preussische Minister
v. d. Heydt giebt die Eindrücke der Ueberraschung und Bewun-
derung kund, welche das Institut der Lloydgesellschaft in ihm
erregte. Der sächsische Minister Behr bespricht die großen
Arbeiten Oesterreichs für deutsches Interesse und erklärt dieselben
für deutsche Thaten. Minister Baron Bach dankt und spricht
über Oesterreichs und Deutschlands Zusammenwirken ohne
fernere kleinliche Eifersucht. Tieser Eindruck.“

— Aus Oberösterreich vom 26. Juli schreibt man dem
Wanderer: „Eine eigenthümliche Erscheinung in unserem Lande
ist der seit etwa einem Decennium sehr zunehmende Mangel
an Lehrkräften für die Volksschule. Man glaubte diesem Uebel-
stande durch Errichtung eines sogenannten Lehrerseminars, dessen
Eröffnung in der Landeshauptstadt Linz bereits vor vier Jahren
erfolgte und das unter die Leitung des Secularklerus gestellt
wurde, wirksam abhelfen zu können; allein der Erfolg täuschte
wider Erwartung die gehegten Hoffnungen, die Gesuche um Auf-
nahme in die genannte Anstalt flossen sehr sparsam und standen
mit den zahlreichen Austritten bereits angestellter Lehramts-
mitglieder in keinem Verhältnis, so zwar, daß gegenwärtig
gegen 30 Ober- und 60 Unterlehrerstellen unbefetzt sind — Zahlen,
die allerdings nicht gering, in der Folge aber noch um ein
Erhebliches wachsen dürften.“

Stuttgart, 30. Juli. (D. N. Z.) Soeben hat das Kriegs-
ministerium eine Anordnung getroffen, die vom Lande aufs
freudigste begrüßt wird. Um nämlich dem Mangel an Arbeits-
kräften bei der gegenwärtigen Ernte thunlichst abzuwehren, wurden
vom 28. Juli bis 22. August von jedem Infanterieregiment
30 Mann nach Hause beurlaubt. Hierunter sind namentlich
sämmliche dem Küfer- und Küblergewerbe angehörenden präsenten
Soldaten begriffen, da sich bei den diesjährigen vorzüglichen Obst-
und Weinaussichten besonders bei diesen Handwerkern ein empfind-
licher Mangel an Arbeitern fühlbar machte.

Hannover. Das Journal de Francfort behauptet in sei-
nem Blatt vom 29. Juli, daß die in den Zeitungen viel be-

sprochene und allerseits in Zweifel gestellte Zusammenkunft zwischen den Kaisern von Frankreich und Rußland, nach ihm angekommenen authentischen Nachrichten, dennoch und zwar am 14. Juli in der Gegend von Straßburg stattgefunden hat. Wir müssen ihm die Bewahrheitung dieser Behauptung überlassen.

Von der russischen Grenze, 28. Juli. Die wichtigste Nachricht aus dem Gebiete der Industrie Rußlands ist, daß die Bureaux der großen russischen Eisenbahngesellschaft schon eingerichtet sind und daß der Bau der Petersburg-Warschauer Bahn schnell voranschreitet. Die Arbeiten rücken von Petersburg aus vor, und schon in diesem Jahre soll ein großer Theil dieser Bahn, d. i. die Strecke von Petersburg nach Pskow fertig und dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die kleine Eisenbahn von Petersburg nach Gatschina hat klar bewiesen, um wie viel vortheilhafter eine Privatadministration als die durch die Regierung

überall, namentlich aber in Rußland sich herausstellt. Diese schon vor längerer Zeit gebaute Eisenbahn hat die Regierung der großen Eisenbahngesellschaft abgetreten, und während nun früher diese Strecke täglich 80 R. S. abgeworfen hat, bringt sie jetzt unter der Privatadministration vier bis fünf mal soviel. Die Kaufmannsgilde in Rybinsk, dem vorzüglichsten Hafen an der Wolga und Stapelplatz des Wolgahandels, hat das Project einer Eisenbahnverbindung Rybinsks mit Twer, durch welche die Petersburg-Moskauer-Eisenbahn geht, behufs Realisirung desselben eingereicht. Auf diese Weise würden das Baltische Meer und der Occident unmittelbar durch eine Eisenbahn mit der Wolga, der großen Handelsstraße, die das ganze Rußland mitten durchschneidet und durch das Kaspische Meer bis ins Innere von Asien reicht, verbunden werden.

Bekanntmachung.

Auf Veranlassung mehrerer Bürger hatte ich es unternommen, die an Se. Majestät den König gerichtete, mit 745 Unterschriften versehene Petition in Bezug auf Erhaltung einer Garnison, auf geeignete, thunlichst directe Weise an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen.

Gestern war ich so glücklich, jene Petition unmittelbar in die Hände unsers verehrten Königs legen zu können, indem Allerhöchstderselbe so gnädig war, mir Audienz zu ertheilen.

Se. Majestät geruhte, mich, als den Abgeordneten der Freiburger Bürgerschaft, auf die huldvollste Weise zu empfangen und mir, neben Ueberreichung der Petition eine längere mündliche Vorstellung zu gestatten, theils über den gerechten Schmerz, welchen wir durch Entziehung der gegenwärtigen Reiter-Garnison empfinden, theils über die großen und mannigfachen Nachtheile, denen unsre Stadt bei Entbehrung einer Garnison entgegensteht u. c.

Se. Majestät der König würdigte meine Worte einer sehr gnädigen Erwiderung und versicherte, daß es Ihm von Herzen leid thue, unsern Wünschen und Bitten jetzt nicht gerecht werden zu können, daß aber auf dieselben werde Bedacht genommen werden, sobald die militärischen Rücksichten des Landes dies gestatten würden.

Indem ich es für meine Pflicht erachte, meinen Mitbürgern durch Vorstehendes anzuzeigen, daß ich den mir ertheilten ehrenvollen Auftrag erfüllt habe, so glaube ich, daß der Zweck unserer Petition in sofern vollkommen erreicht sein dürfte, als unser König und Herr in so gütiger Weise Kenntniß genommen hat von der großen Bedrängniß Freibergs, und dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß Allerhöchstderselbe das Wohl unsrer Stadt mit bewährter Landesväterlicher Huld im Auge und im Herzen behalten werde. — Das Königliche Wort bürgt uns dafür! —
Freiberg, den 3. August 1857.

Heinrich Thiele.

In Sachen der Herzogthümer.

Wie Anno 1813 in Deutschland Jedermann wußte, wer gemeint war, wenn es hieß: der Feind! so fragt heute in ganz Deutschland Niemand, welche Herzogthümer in der Ueberschrift gemeint sind. Die Sache der armen Herzogthümer Holstein und Lauenburg — denn Schleswig darf ja als anerkannt dänische Provinz gar nicht mehr mit genannt werden, — ist in ein neues Stadium getreten, das will eigentlich sagen: es ist damit beim Alten geblieben. Weil die dänische Regierung erklärt hat, sie werde die Verfassungsfrage den holsteinischen Ständen (der lauenburgischen war bekanntlich in der dänischen Note gar nicht gedacht!) vorlegen, so hält man sich österreichisch-preussischer Seits für verpflichtet, diese Vorlage und deren Erfolg erst abzuwarten, ehe die Sache an den deutschen Bund gebracht wird. Es erscheint dies wirklich als eine Pflicht der Gerechtigkeit, sondern auch der Staatsklugheit; denn verführe der deutsche Bund und drohete mit Execution u. s. w., so würden sich die dänischen Herren gar sehr auf jene ihre Erklärung stützen, über gewaltsamen Eingriff in die Hoheitsrechte schreien und Himmel und Erde zur Aufrechthaltung ihres „guten“ Rechts bewegen. Oesterreich und Preußen müssen also abwarten. Man sehe sich indeß die ganze Lage der Verhältnisse etwas näher an, und es kann nicht mehr befremden, wenn Dänemark jetzt schon wie hohnlächelnd auf die genasführten Herzogthümer hinblicken sollte.

Im August soll den holsteinischen Ständen Vorlage gemacht werden. Inzwischen ist die Vertagung des Bundestages eingetreten, dessen Ferien bis in den October dauern. Sollte es der dänischen Regierung schwer fallen, nach Beginn der Verhandlungen mit den holsteinischen Ständen eine Ursache zur vorläufigen Vertagung derselben und damit zum weiteren Hinziehen der Sache zu finden? Sind, wenn die Verhandlungen nur erst einen Anfang genommen, die deutschen Mächte nicht gleichermaßen wie jetzt verbunden, abzuwarten, bis

sich von Seiten Dänemarks wirklich, d. h. in aller Form eine Rechtsverletzung gegen die Herzogthümer herausgestellt hat? Für Dänemark ist also wieder Viel, nämlich Zeit gewonnen, und das kann in diesem Falle Alles sein. Denn wenn sich auf diese Weise die Sache noch ein Jahr vier oder fünf hingeschleppt hat, so wird man deutscherseits nachgerade zu der Meinung kommen: was hilft's, die Herzogthümer sind eben verloren! Der steten patriotischen Erregungen endlich überdrüssig, wird man sich an den Gedanken gewöhnen, daß der verlorenen Kinder des deutschen Reichs wieder etliche mehr geworden sind, und schließlich wird sich ja wohl auch eine deutsche Feder finden, welche beweist, Deutschland habe durch das Verfahren Dänemarks mehr gewonnen, als verloren, denn Oesterreich habe doch im Grunde das Nämliche mit Ungarn, Galizien, Italien, Kroatien u. s. w. u. s. w. gethan, was Dänemark mit den Herzogthümern, und so sei ja im Vergleich zu dem erhaltenen Zuwachs an Ländern und Völkern der Verlust höchst unbedeutend und nicht der Rede werth! — Nun, später profitirt vielleicht Deutschland in der Art noch mehr und profitirt so fort, bis es gar nicht mehr existirt, eine schöne Sache ist's aber doch, über un vermeidliche Dinge sich gemüthlich trösten und beruhigen und Alles zum Besten lehren zu können! (Drsk.)

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 4. August

Öffentliche Gerichtsverhandlung Vormittags 10 Uhr. Hauptverhandlung in Untersuchungssachen gegen Carl August Franz aus Oibernhau, wegen verübter Diebstähle.

Speise
fleis
Bei A.
rung
gelb
Emil
Kur
schu
Zaf
und
Photo
nab
untenge
und na
Schuh
waaren,
Stage
aus; a
geständ
gende
1000
1000
1000
1000
1000
1000
1000
1
1
1
1
1000
1000
1000
1000
1000
1000
1
1
1
1
1
1
mittag
des G
Benja
beste
mantel
1 Pelz
ein S
harter
versch
zeug,
Gebur
Nupfl

Speiseanstalt: Schweinefleisch mit Binsen. Morgen: Rindfleisch mit Gräupchen.

Bei **A. W. Ulbricht** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuss. Rentenvers.-Anstalt, der Union für Feuer- und Lebensversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Dosen, emaillirten Kochgeschirren, Gummitaschen, Gummiröcken, Meerschamengarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Nations- und Ballenwagen, Spazierstöcken und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Photographien von Sturmhoefel: Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden Glasalon.

Neubaiersche- und Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei **Eduard Nicolai**.

Die **Spigen-, Band- und Weißwaaren-Handlung** von **J. G. Lange** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von seidnen, halbseidnen, wollenen, und baumwollenen Tüchern und Besagen, Spitzen, Spitzengrund, Moll, Mousselin, Gardinen und allen Arten genähte und gestickte Waaren, fertige Herren-Wäsche, Schlesische Leinwand, rohe, weiße und couleurte baumwollne Strickgarne, Eisengarn, und verschiedene dahin einschlagende Artikel zu billigen festen Preisen.

Einkauf von altem **Guß-, Schmiedeeisen, Kupfer, Messing, Zinn** und **Blei** zum höchsten Preis bei **B. G. Bachmann, Klempner**.

Versicherungen bei der **Capital-, Renten- und Lebensversicherungsanstalt Teutonia** in Leipzig vermittelt **Carl Meyer, Kesseltgasse Nr. 568**.

Bekanntmachung.

Nachdem dem verschollenen **Johann Gottfried Görner** aus **Öbfnitz** der **Gartenbesitzer Heinrich Wilhelm Kaltsofen** daselbst untengesetzten Tages als **Abwesenheitsvormund** bestätigt worden ist, so wird solches hierdurch vorschriftmäßig bekannt gemacht. Das **Königliche Gerichtsamt** daselbst.

Dr. Mannfeld.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten **Königlichen Gerichtsamte** im **Bezirksgericht** soll künftigen **fünften August 1857**

und nach Befinden den darauf folgenden Tag von **Nachmittags 2 Uhr** an mit **Versteigerung** verschiedener, zum **Nachlasse** des **Schuhmachermeisters Herrn Carl Gottlieb Schubert** hier gehöriger Gegenstände, als: einer **Partie** neuer, fertiger **Schuhmacherwaaren, Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke** und dergleichen mehr, verfahren werden.

Die **Auction** wird in dem in hiesiger **Fleckgasse** gelegenen, mit **Nr. 273** bezeichneten **Schubert'schen Hause**, in dessen erster **Stage** abgehalten und liegen die zu versteigernden Gegenstände an den **Auctionstagen** von **Vormittags 10 bis 12 Uhr** zur **Ansicht** aus; auch ist gleichzeitig dem an hiesiger **Gerichtsamtstelle** aushängenden **Anschlage** ein **Verzeichniß** der zu versteigernden **Gegenstände** angefügt.

Freiberg, am **21. Juli 1857**.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht allda.

Abtheilung für Civilsachen.

Dr. Wolf.

Krauspe.

Bekanntmachung.

Mit **Genehmigung** des **Königlichen Ober-Hütten-Amtes** werden in der **Eburnhofer Ziegelhütte** von jetzt ab folgende **Ziegel- und Thonwaaren, excl. 6 Pf. Zählgeld pro 100 Stück**, zu den beigesezten **Preisen** verkauft, als:

A. an Lehmziegel zc.

1000 Stück	hartgebrannte Mauerziegel, vollständig	12" lang, 6" breit, 3" stark für	13 Thlr. 10 Ngr. — Pf.
1000 "	gebrannte Mauerziegel	12" " 6" " 3" " "	9 " 10 " — "
1000 "	halbgebrannte dergl.	12" " 6" " 3" " "	6 " — " — "
1000 "	gebrannte Wölb-, Keil-, Fals-, Kessel- und andere Fayon-Ziegel für	" " " " " "	9 " 10 " — "
1000 "	Dachziegel	16 1/2" lang 7 Zoll breit für	9 " 10 " — "
1000 "	dergl. vollkommen	15" lang 6" breit für	8 " 15 " — "
1 "	Hohl-, Kehl-, First- und Walmziegel für	" " " " " "	— " 1 " 9 "
1 "	Heerdplatte	12" lang, 12" breit, 3" stark für	— " 1 " 3 "
1 "	dergl.	12" lang, 12" breit, 5" stark für	— " 2 " 4 "
1 "	Lehmquader	12" lang, 12" breit, 12" stark	— " 5 " — "

B. an Thonwaaren zc.

1000 Stück	Chamott-Ziegel	12" lang, 6" breit, 3" stark für	30 Thlr. — Ngr. — Pf.
1000 "	dergl.	8 3/4" oben } lang, 5 3/4" breit, 3 1/2" stark für	24 " — " — "
1000 "	dergl.	7" unten } " " " " " "	21 " — " — "
1000 "	dergl.	10" lang, 5" breit, 2 1/2" stark für	21 " — " — "
1000 "	dergl.	Keilziegel 10" lang, 5" breit, oben 2 1/4" } stark für	18 " — " — "
1000 "	dergl.	" " " " " " unten 1 1/4" } " " " " " "	16 " 15 " — "
1000 "	dergl.	" " " " " " oben 1 1/4" } stark für	16 " — " — "
1000 "	dergl.	" " " " " " unten 3/4" } " " " " " "	16 " — " — "
1	Chamott-Platte	30" lang, 15" breit, 2 1/2" stark für	— " 12 " — "
1	dergl.	24" " 14" " 2 1/2" " " "	— " 10 " — "
1	"	15" " 12" " 2" " " "	— " 8 " — "
1	"	15 1/2" " 7 1/4" " 2" " " "	— " 6 " — "
1	"	Quader 12" lang, 12" breit, 12" stark für	— " 9 " — "
1	"	Muffelträger 24" lang, 5 1/4" h., 3" stark für	— " 6 " — "

Mittwoch Qualm im bekannten Local. **Der Vorstand.**

Auctionsanzeige.

Sonnabend den **8. August** d. J. **Nachmittags** von **2 Uhr** an soll der **Nachlass** des **Gärtners und Bergarbeiters Traugott Benjamin Frigische** in **Oberzug Nr. 35 B.**, bestehend in **Kleidungsstücken**, als: **1 Tuchmantel**, mehrere **Tuchober Röcke**, **Beinkleider**, **1 Pelz** mit gestreiftem **Ueberzug** zc., **Betten**, ein **Sopha** mit **Federn**, eine **Kommode**, ein **harter Auszugstisch** zc., **Gewehre**, **Bücher**, **verschiedenes Handwerkszeug**, **Gezäh**, **Eisenzeug**, **1 Schock Schütten-** und **1 Schock Gebundstroh** und eine **schöne gute Zug-** und **Rupfkuh** gegen **sofortige Baarzahlung** ver-

steigert werden und können die vorkommenden **Gegenstände** von **Vormittags 10 bis 12 Uhr** in **Augenschein** genommen werden.

Auction

nächsten **Donnerstag den 6. August** **Nachmittags 2 Uhr** **Petersstraße** **Nr. 106**. Es kommt ferner mit vor: **1 Gitarre**, (ganz gut gehalten), **1 kleiner lederner Reisekoffer**, **1 Rehfell**, **div. Sägen**, **1 Schleifstein**, **div. Ketten**, **1 Felleisen**, **Bettstellen**, **Regale**, **1 Kanarienvogel** und **Vogelbauer** und vieles andere mehr.

Annahme der **Gegenstände** bis **Mittwoch** **Abend** bei

C. N. Herßich.

Auction in Langenau.

Nächsten **Sonnabend** den **8. August** von **Mittags 1 Uhr** an sollen in dem **Pfarrhofe** zu **Langenau**: **1 Kutschwagen**, **2 Wirthschaftswagen**, **3 Schlitten**, **div. Ackergeräthe**, **div. Pferdegeschirre**, **Stallutensilien** und mehrere **ökonomische Gegenstände** gegen **gleich baare Bezahlung** versteigert werden. **C. N. Herßich.**

Französischen Honig

empfehl

J. G. A. Schumann.

Rindmark-Pomade

in **Öbpfchen** à **5, 2 und 1 Ngr.** Zu haben bei **J. G. A. Schumann.**

Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im neu eingerichteten Glassalon!
C. Engelmann.

In dem zur Verlassenschaft des Vicualienhändlers Christian Friedrich Schneider hier anhängigen Schuldenwesen werden alle Diejenigen, welche mit Kaufgeld für Vicualien und dergl. dem verstorbenen Schneider gegenüber im Verzuge der Zahlung geblieben sind, hierdurch aufgefordert, die schuldigen Beträge nunmehr ungesäumt und längstens

den 8. August l. J. an mich abzuführen, widrigenfalls und nach Ablauf der Frist sie der Klagerhebung sich zu gewärtigen haben.

Freiberg, am 28. Juli 1857.
Der Güter- und Rechtsvertreter im Schneider'schen Nachlassereidwesen
Adv. Augler.

Wohnungsveränderung.

Daß ich von nun an nicht mehr Neugasse Nr. 235 wohne, sondern in das Haus des Herrn Fleischhauermeister Franke obere Nonnengasse Nr. 165 gezogen bin, mache ich meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden andurch ganz ergebenst bekannt.

Freiberg, den 3. August 1857.
Johann Seifert jun., Maurer.

Empfehlung.

Die chemisch-geprüften ächten Malz-Bonbons von Wlth. Ehrich in Eilenburg sind in Freiberg nur allein zu haben bei

Moriz Schmieder,
Petersstraße Nr. 100.

Neue saure Gurken

von ganz gutem Geschmack empfiehlt

Carl Görne,
Burgstraße Nr. 304.

Hilmersdorfer Rahmkäse

in frischer Sendung empfiehlt

Carl Görne,
Burgstraße Nr. 304.

Blumen-Düngepulver,

in Paketen à 5 Ngr., empfiehlt

J. G. A. Schumann.

60 Scheffel Land mit Roggen bestanden sollen abzumähen verdingen werden. Wer diese Arbeit übernehmen will, erfährt das Nähere auf dem rothen Vorwerk in Zug.

Logisvermiethung.

Ein freundliches Logis auf der Burgstraße Nr. 258 ist von Michaelis oder auch sogleich zu beziehen. Näheres theilt mit der Besitzer August Richter.

Vermiethung.

Von heute an ist in Nr. 14 auf der Erbischenstraße eine Stube zu vermiethen.

Logisvermiethung.

Ein möblirtes Logis ist zu vermiethen und sofort zu beziehen: hinterm Rathhause Nr. 632, 2. Etage.

Vermiethung.

Eine freundliche Eckstube mit 2 Kammern und Küche, auch verschließbarem Keller ist von heute an zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden: Schöne-gasse Nr. 316.

Vermiethung.

Eine freundliche Dachstube nebst Kammer ist zu vermiethen und zum 1. September d. J. zu beziehen; untere Nonnengasse Nr. 224.

Gesuch.

Ein Pferde- und 1 Ochsenknecht mit guten Zeugnissen versehen finden Unterkommen auf dem rothen Vorwerke in Zug.

Gesuch.

Ein Kuchhirc oder eine Magd kann gegen guten Lohn Dienst erhalten bei Wilhelm Müller in Kleinschirma. Auch kann daselbst ein Pferdeknecht Dienst erhalten.

Gesuch.

Ländliche Diensthöten aller Art, namentlich Knechte, Tagelöhner, Kühhungen, sowie Viehmägde können sofort Stellen mit gutem Lohn nachgewiesen bekommen durch Henriette Krause, untere Nonnengasse Nr. 224.

Verloren

wurde vorigen Sonntag von einer armen Botenfrau auf dem Wege vom Meißner Thor nach dem Untermarkt, die Kirchgasse hindurch nach der Nonnengasse ein ledernes Beutelchen mit ohngefähr 18 bis 19 Ngr. und einigen Färberzeichen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Concert

Mittwoch den 5. August Abends 7 Uhr, nach diesem ein Tänzchen, wozu ergebenst einladet

Glöckner in Tuttendorf.

Militair-Verein.

Künftigen Sonntag den 9. d. M. soll das Stiftungsfest stattfinden — das Entrée 6 Ngr. — der Anfang Abends 8 Uhr — wozu die Herrn Mitglieder nebst deren Frauen auf das freundlichste hiermit eingeladen werden. In der Hoffnung, daß dieses wichtige Fest durch recht zahlreiches Erscheinen der alten Kameraden vertreten werde, ergeht zugleich die Bitte, daß bis zum 6. d. M. die Anmeldung zur Theilnahme bei dem Vorstande erfolgen möchte.

Der Vorstand.

Codes-Anzeige.

Am 30. Juli Abends 8 Uhr endete nach kurzem Krankenlager im 81. Lebensjahre unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter und Schwester, Frau Christiane Nabel Müller geb. Birn. Wir bringen dieses traurige Ereigniß zur Kenntniß der verehrten Verwandten, zahlreichen Freunde und Bekannten der Verbliebenen und bitten um stille Theilnahme an unserm tiefen und gerechten Schmerz.

Freiberg, am Begräbnistage den 2. August 1857.

Die Hinterlassenen.

Dank.

Wenn es für die Hinterbliebenen des am 29. v. M. seelig entschlafenen emer. Steuereinehmer Johann August Bwicker besonders wohlthuend war, den Sarg desselben so reichlich mit Blumen geschmückt zu sehen, so kann die unterzeichnete Familie nicht umhin hierfür, wie für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere dem hiesigen sehr geehrten Gar-nisons-Commando, ihren innigsten Dank hierdurch auszusprechen.

Freiberg, am 2. August 1857.

Die trauernde Familie.

Dank.

Der Drang meines Herzens fordert mich auf, pflichtmäßig meinen herzlichsten und wärmsten Dank gegen Sie, geehrtester Herr Doctor Waltherr, auszusprechen, da durch Ihr eifriges rastloses Bestreben mein Mann, welcher 35 Wochen an einem schweren Leiden daniederlag, nun Gott sei Dank so weit wieder gesund ist zu einem leidlichen Herumgang, daß ich denke, bald wieder eine leidliche Arbeit zu verrichten, wenn er nur erst wieder etwas zu Kräften wäre, wo ich nun freilich noch mißthätige Geber suche. In Worten vermögen es meine Lippen nicht auszusprechen, daß Sie mir, geehrtester Herr Doctor, einen sorgenden Mann, welcher Vater von 5 unerzogenen Kindern ist, am Leben erhalten haben.

Gott der allmächtige Vater möge Sie noch lange Jahre mit Segen und Gesundheit erfreuen. Zugleich fühle ich mich verpflichtet, allen den edlen und frommen Gebern Freibergs, die mich nebst meinen Kindern während der Krankheit meines Mannes mit Gaben unterstützt haben, meinen schwachen aber herzlichsten Dank zu sagen. Gott möge von allen den edlen Gebern jede trübe Wolke abwenden und Sie stets gesund und wohl erhalten.

Freiberg, den 3. August 1857.

Henriette Haumann.

Speiseanstalt.

Donnerstag den 6. Wurst mit Erbsen.
Freitag den 7. Schweinefleisch mit Hirse.
Sonnabend den 8. Rindfleisch mit Reis.